

„WIR WOLLEN HERZKINDERN DIE ANGST NEHMEN“

ERLEBNIS
KRANKENHAUS

Wenn Mag. Dr. Raphael D. Oberhuber Herzkinder und deren Familien im Kinderherz Zentrum des Kepler Universitätsklinikums psychologisch behandelt und begleitet, weiß er genau, wovon er spricht. Und zwar hautnah aus seiner eigenen Erfahrung als schwer herzkrankes Kind, das sich zu einem widerstandsfähigen Erwachsenen entwickelt hat.



Am Kinderherz Zentrum in Linz werden die kleinen Patientinnen und Patienten, deren Eltern und Geschwister vor und nach Herzoperationen, Angiografien und MRT-Untersuchungen psychologisch begleitet: „Je nach Alter, Familiensituation und Persönlichkeit der Betroffenen wird differenziert psychologisch behandelt. Grundsätzlich ist es Ziel der Arbeit, die Angst vor den chirurgischen oder medizinisch-therapeutisch indizierten Interventionen zu reduzieren, mit der eigenen Herzerkrankung und deren Auswirkungen leben zu lernen und entsprechende Ressourcen im Bereich der Rekonvaleszenz auszuschöpfen“, erklärt Mag. Dr. Raphael D. Oberhuber, Klinischer Psychologe am Kinderherz Zentrum des Kepler Universitätsklinikums, den Fokus seiner Arbeit.

Behutsames Heranführen an die Behandlungen

Die psychologische Begleitung im Kinderherz Zentrum teilt sich in Vorbereitung, Akutbehandlung und Nachbereitung. Damit Kinder die meist länger andauernde Magnetresonanztomografie ohne Narkose bestreiten können und sich dadurch vermehrte körperliche Belastung und einen stationären Aufenthalt ersparen, werden die Patientinnen und Patienten auch vor der Untersuchung psychologisch betreut. Bei Kindern ab etwa dem dritten Lebensjahr wird meist eine Woche vor dem Klinikaufenthalt gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern eine psychologische Vorbereitung angeboten:

- Information und spielerisches Auseinandersetzen (je nach Alter)
- Rundgang durch die Klinik (Kardiologische Ambulanz, Kardiologie, Intensivstation)
- Kennenlernen einiger Schlüsselpersonen auf den jeweiligen Stationen
- Besprechen etwaiger Ängste und Unsicherheiten
- Eingehen auf die Situation der Geschwisterkinder

Psychologische Betreuung bei operativen Eingriffen

Während der Operation steht Mag. Dr. Raphael D. Oberhuber als Klinischer Psychologe den Angehörigen bei besonders stark anfallenden Ängsten im Gespräch zur Verfügung. Bei prekären und lang andauernden chirurgischen Eingriffen setzt er sich auch mit den Kolleginnen und Kollegen im OP in Verbindung, um Eltern bessere Information über den Stand der Operation geben zu können. Nach der Operation wird die gesamte „Herzfamilie“ wenige Tage, mehrere Wochen oder oft Jahre immer wieder begleitet. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten, Krankenpflegerinnen und -pflegern, der Bibliothérapeutin, Pädagoginnen und Pädagogen, der Seelsorge und besonders mit dem Verein „Herzkinder Österreich“ steht aus psychologischer Sicht an der Tagesordnung. Denn immer wiederkehrende Operationen und kardiologisch-medizinische Herausforderungen bringen die Patientinnen und Patienten und deren Familien oft in schwierige Situationen und bedürfen einer regelmäßigen psychologischen Auseinandersetzung mit der Herzerkrankung.

Als Herzkind ein möglichst normales Leben führen

Nicht selten erfahren Herzkinder eine besondere Fürsorge durch ihre Eltern. Mitunter entwickeln auch einige später beim Kindergarten- und Schulbesuch Anpassungsschwierigkeiten

mit Gleichaltrigen. In manchen Fällen wird in Zusammenarbeit mit dem Verein „Herzkinder Österreich“ ein Besuch in der jeweiligen Schulklasse vereinbart, um den betroffenen Herzkindern selbst wie auch den Mitschülerinnen und Mitschülern ein gelungeneres Miteinander zu ermöglichen.



Mag. Dr. Raphael D. Oberhuber
Klinischer Psychologe am Kinderherz Zentrum
des Kepler Universitätsklinikums

BUCH-TIPP



Pro verkauftem Buch geht 1 Euro an den Verein „Herzkinder Österreich“.

LEBEND(DIG) - GEDEIHEN TROTZ WIDRIGER UMSTÄNDE

Vor rund 22 Jahren baute Mag. Dr. Raphael D. Oberhuber die klinische Psychologie am Kinderherz Zentrum in Linz auf. Das Thema ist ihm ein besonderes Anliegen, da er selbst ein schwer herzkrankes Kind war, das sich nach schwierigen und risikoreichen Behandlungen im In- und Ausland zu einem widerstandsfähigen Erwachsenen entwickelt hat. Diese persönlichen Erfahrungen hat er, gemeinsam mit Mutmachertexten und zwei wissenschaftlichen Studien (für Laien erklärt), in seinem Buch verarbeitet. Es richtet sich aber nicht nur an Betroffene, sondern an alle, die am Sinn des Lebens zweifeln, sich in scheinbar aussichtslosen Lagen befinden. Ein Buch, das Mut macht, „Ja!“ zum Leben zu sagen.